

Dr. Stefan Siebrecht aus Strophanthin
"Sanfte Medizin für 70er Herz"

Strophanthin – ein wirkungsvolles Herzmittel droht in Vergessenheit zu geraten

Unter den vielen Heilpflanzen für das Herz hat Strophanthin, das aus einer afrikanischen Schlingpflanze isoliert wird, eine herausragende Bedeutung.

Über ein halbes Jahrhundert war es bis in die 1970er Jahre führend unter den Medikamenten für das Herz. Strophanthin reguliert den Blutdruck, hilft bei Herzrhythmusstörungen und Angina Pectoris. Die Heilpflanze ist optimal zur Vorbeugung und zur Akutbehandlung von Herzinfarkt. Die physiologischen Wirkungen sind sehr weitreichend:

Strophanthin

- aktiviert den Parasympathikus (wirkt entspannend)
- vermindert die Bildung von Stresshormonen
- fördert die Durchblutung des Herzmuskels
- verbessert die Fließfähigkeit des Blutes
- verbessert die Nutzung des Sauerstoffs im Gewebe
- beseitigt Übersäuerung des Herzmuskels
- wirkt leistungssteigernd
- verbessert das EKG
- verhindert Kaliumverlust
- verbessert die Oxidation von Fettsäuren und Milchsäure
- verhindert die Herzhypertrophie

So wie das Adonisröschen und Digitalis (Fingerhut) gehört auch Strophanthin zu den Herzglykosiden.

Wie Strophanthin entdeckt wurde

In der Geschichte der Medizin gibt es viele Errungenschaften, die einem „Zufall“ zu verdanken sind. Penicillin und die Entdeckung der Röntgenstrahlen sind prominente Beispiele.

Der Botaniker Dr. Kirk nahm vor rund 150 Jahren an der Livingstone-Expedition in Afrika teil. In seinem Reisebeutel hatte er Samen der Schlingpflanze *Strophantus gratus* gesammelt. Die Eingeborenen im Sambesi-Gebiet stellten daraus ein Pfeilgift her. Dazu kochten sie die Pflanze auf, bis ein dickflüssiges Konzentrat entstand. Dr. Kirk hatte die Samen im gleichen Beutel aufbewahrt, indem sich auch seine Zahnbürste befand. Als er sich am Abend die Zähne putzte, bemerkte er, dass Spuren der Strophantuspflanze an seiner Zahnbürste hängen geblieben waren. Gleichzeitig stellte er fest, dass sich die wohltuende Veränderung auch in seiner Brust vollzog. Seine Herzschmerzen, die ihn aufgrund einer Malaria plagten, waren wie weggeblasen. Das verblüffte ihn derart, dass er die Samen mit nach England nahm.

Dort übergab er sie seinem Freund Dr. Fraser, einem berühmten Arzt und Phar-



makologen. Dieser isolierte aus der Pflanze das Hauptalkaloid, das Strophanthin, genannt nach der Schlingpflanze mit dem Gattungsnamen *Strophanthus gratus*.

Dr. Fraser experimentierte über zehn Jahre mit Strophanthin, bevor er seine überzeugenden Ergebnisse veröffentlichte. Über Frankreich gelangte das wirkungsvolle Herzmittel dann nach Deutschland. Im Jahr 1896 wurde Strophanthin in das deutsche Arzneimittelbuch aufgenommen und von vielen Ärzten in Tropfenform angewendet.

Der Arzt Prof. Alfred Fraenkel begann 1904 damit, seinen Patienten das Heilmittel direkt in das Blut zu spritzen. Er bemerkte, dass er damit eine noch bessere Wirkung erzielte. Die intravenöse Applikation verhalf Strophanthin zu einem Siegeszug. Folglich wurde es in vielen deutschen Kliniken mit bestem Erfolg angewendet. **Über ein halbes Jahrhundert war es dann das führende Herzmittel in deutschen Kliniken.**

Prof. Dohrmann hatte im Zeitraum zwischen 1975 und 1987 im Westberliner Krankenhaus bei 98,5 Prozent seiner Patienten mit instabiler Angina Pectoris durch orales g-Strophanthin eine komplette Anfallsfreiheit erreicht. Mit oralem und intravenösem Strophanthin hatte er damals auch mit Abstand die weltweit beste Herzinfarkt-Überlebensrate erreicht.

Jetzt stellt man sich natürlich die Frage, warum Patienten heute kaum noch damit behandelt werden.

Warum Strophanthin in der Versenkung verschwand

Der Naturarzt Dr. von Rosen ist einer von rund 1.000 Ärzten, die das Wundermittel heute noch täglich in der Praxis anwenden. Er ist Leiter der Schlosspark-Klinik in Gersfeld. Mit seinen 76 Jahren ist er fast noch täglich in der Kurklinik. Dr. von Rosen ist im wahrsten Sinne des Wortes noch „fit wie ein Turnschuh“. Er joggt regelmäßig und läuft einmal im Jahr einen Marathon. Mit 73 Jahren nahm er noch

an einem Ultramarathon teil – dem 100 km-Lauf in Biel (Schweiz).

Im Juni 2013 veröffentlichte er einen Artikel über Strophanthin in der Zeitschrift Reform-Rundschau. Darin schreibt er über die Hintergründe des verschwundenen Herzmittels:

„Über viele Jahrzehnte wurde ein Medikament bei Millionen Patienten mit großem Erfolg eingesetzt, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Ich selbst habe als junger Arzt in der Klinik fast jeden zweiten meiner Patienten damit behandelt. Es gab mit diesem Medikament Erfolgsgeschichten ohne Ende. Und dann dies. Man hört nichts mehr davon. Ärzte lächeln überlegen oder rümpfen die Nase, manche werden sogar aggressiv, wenn man sie vorsichtig auf dieses Medikament anspricht.

Man möchte es eliminieren. Es ist zu wirksam für die heutige Medizin- Gesundheits- und Krankheitsindustrie. Es schadet dem Geschäft. Denn der einzige echte Fehler dieses Medikaments ist: es ist zu billig. Es lässt sich nicht patentieren. Man kann damit kein Geld verdienen. Was zählt schon die Heilung von Patienten, wenn der Verdienst damit minimal ist.

Nun wollen Sie endlich wissen, worum es sich bei diesem Medikament handelt. Es ist Strophanthin, das wichtigste Herzmedikament des 20. Jahrhunderts bis ca. 1970. Dann wurde es verdrängt von einer mächtigen Pharmaindustrie und von willfähigen Ärzten, die sich vor den Karren der mächtigen Pharma-Riesen spannen ließen

und später mit Vehemenz Strophanthin bekämpften und die teuren Ersatzmedikamente „in den Markt drückten“.

Strophanthin ist sehr billig. Es lässt sich nicht patentieren, denn es wird aus einer Pflanze hergestellt. Es ist sehr wirksam. Aber wirksam und billig darf bei unserer heutigen „Geld ist alles“-Mentalität nicht sein. Also muss es eliminiert werden. Und das ist zu 99,9 % gelungen. Denn die heutigen Ärzte kennen es nicht mehr. Sie verachten es als Überbleibsel einer vergangenen, fast mittelalterlichen Zeit, und sie bekämpfen es als Relikt einer längst überholten Medizin.

Aber Ärzte sind uneinsichtig. Das haben sie tausendfach bewiesen. Denken wir an Semmelweis, denken wir an die kriminelle Krebstherapie in der heutigen Zeit, denken wir an die rasante Zunahme der schweren chronischen Krankheiten in den letzten Jahrzehnten. Und eine Besserung ist nicht in Sicht. Es wird nur von Jahr zu Jahr schlimmer. Einsicht wächst häufig nur langsam und bei vielen Menschen wächst sie gar nicht.

Aber nun zum Wichtigen – der Wirkung von Strophanthin. Das Medikament wird aus dem Samen der afrikanischen Pflanze „Strophantus“, aus der Familie der „Hundsgiftgewächse“, gewonnen. Ein ähnlicher Stoff ist auch in der europäischen Pflanze „Adonisröschen“ enthalten, das früher viele Ärzte als pflanzliches Herzmedikament eingesetzt haben, bis es von den synthetischen modernen Herzmedikamenten verdrängt wurde.

Die sogenannten wissenschaftlichen Studien zu Strophanthin sind alt und genügen nicht mehr den derzeitigen Anforderungen. Die hervorragenden Erfahrungen mehrerer Ärztegenerationen an vielen Millionen Patienten zählen heute nicht mehr viel. Die Statistik triumphiert und die heutigen Ärzte in ihrer Einfalt glauben der Statistik und den häufig manipulierten Pharmastudien mehr als der jahrzehntelangen Erfahrung. Strophanthin stärkt den Herzmuskel.

Häufig kann damit eine Herzschwäche, können Herzrhythmusstörungen und teilweise auch ein Bluthochdruck gebessert werden.

Die Wirkung ist teilweise grandios, wie ich es anhand einiger Beispiele demonstrieren möchte:

1) Meine 99-jährige Patientin wurde plötzlich verwirrt. Es war Hochsommer mit entsprechenden Temperaturen, und sie hatte vielleicht auch zu wenig getrunken. Beim Hausbesuch fand ich zudem starke Herzrhythmusstörungen. Ich injizierte Strophanthin viermal innerhalb einer Woche. Dann ging es ihr wieder gut. Zwei Wochen vor ihrem 100. Geburtstag traten die Herzrhythmusstörungen wieder auf, vielleicht als psychische Reaktion vor dem großen Ereignis. Diesmal genügten zwei Strophanthin-Injektionen, um den Herzschlag wieder zu normalisieren. Den 100. Geburtstag feierte die alte Dame souverän im Kreise ihrer großen Familie. Mit 101 Jahren ist sie friedlich ohne Herzschwäche und ohne weitere Herzrhythmusstörungen eingeschlafen.

2) Frau S. war 74 Jahre alt, als sie in unsere Behandlung kam. Sie hatte nur noch eine Herzleistung von 25 Prozent, blaue Lippen und Fingerspitzen und hatte große Mühe, Treppen zu steigen. In der Klinik hatte man ihr wenig Hoffnung auf eine Besserung gemacht. Wir begannen mit einer Serie von Strophanthin-Injektionen, verbunden mit einer intensiven Sauerstofftherapie.

Damit steigerte sich ihre Herzleistung bereits auf 35 Prozent, also schon eine gewaltige Verbesserung gegenüber dem Erstbefund. Wir gaben danach Herzmedikamente aus der Zelltherapieereihe, ähnlich der früheren Frischzellentherapie, die nur noch selten durchgeführt wird. Jetzt lag sie bei einer Herzleistung von 70 Prozent, die von Kardiologen natürlich auf die Einnahme von Beta-Blockern, Kalziumantagonisten und ähnlichen modernen Medikamenten zurückgeführt wurde, die die Patientin aber von sich aus unter meiner Überwachung abgesetzt hatte.

Zusätzlich wurde ihr ein Herzschrittmacher eingesetzt, der ihre Situation nochmals leicht verbesserte und stabilisierte. Die Behandlung wurde vor drei Jahren durchgeführt. Der Patientin geht es gut. Sie kann ihre täglichen Arbeiten in Haushalt und Garten problemlos durchführen. Sportliche Hochleistungen will sie nicht mehr absolvieren. Sie ist mit dem derzeitigen Zustand sehr zufrieden. Hier war das Strophanthin sicherlich der Schlüssel zu einem guten Ergebnis der gesamten Herztherapie.

3) Ähnlich verhält es sich mit der dritten Patientin. Sie war allerdings schon über 90 Jahre alt und litt an einer unbeeinflussbaren Herzschwäche. Sie kam nur einen Tag zur Untersuchung und ließ sich das Medikament verschreiben.

Zu Hause fand sie eine vernünftige Ärztin, die sich mit meiner telefonischen Unterweisung an die harmlosen Strophanthin-Injektionen wagte, obwohl sie anfangs aus lauter Unkenntnis große Bedenken wegen dieser „ungewöhnlichen“ Therapie hatte.

Der alten Dame geht es gut. Circa alle sechs Monate bekommt sie eine Serie dieser wertvollen Injektionen.

Damit hat sie eine hohe Lebensqualität und ist im Rahmen ihrer altersgemäßen Bedürfnisse voll leistungsfähig. So hat sie inzwischen mit dieser „unwirksamen und überholten“ Therapie zwei weitere Lebensjahre gut überstanden.

Diese Liste an hervorragenden Wirkungen unseres „Wundermedikamentes“ ließe sich beliebig fortsetzen. Denn wir benutzen Strophanthin täglich und raten vielen unserer herzkranken Patienten zu einer derartigen Behandlung. Nach einer Injektionsserie steigen wir auf Strophanthin-Tropfen um, die häufig auch ausreichend wirken. Gelegentlich hilft sogar die homöopathische Zubereitung in der Potenz D4. Dann kann es von dem Patienten direkt ohne Rezept in der Apotheke bezogen werden. Denn die Injektionen und die normalen Strophanthin-Tropfen sind

rezeptpflichtig und werden deswegen sogar von den Krankenkassen bezahlt.

Es steckt schon eine gewaltige Schizophrenie in unserem gesamten Medizinsystem. Ob es Strophanthin in absehbarer Zeit schafft, wieder in die Verordnung der Ärzteschaft zu kommen, ist fraglich. Denn es ist viel zu billig und hat viel zu viele Gegner.

Das „Establishment“ und der „Mainstream“ sind gegen Strophanthin. Aber auch große Teile unserer Bevölkerung trauen eher einem teuren Medikament und glauben, dass ein billiges nicht viel taugen kann. Mit Vernunft ist es schwer, dagegen anzugehen. Oft zwingt uns erst die Not zum Nachdenken und zur Veränderung. So lange werden wir vermutlich auch auf Strophanthin warten müssen.

Dr. med. von Rosen

Wie Sie als Herzpatient zu Strophanthin kommen

Ihr Hausarzt oder Kardiologe hat in der Regel weder Wissen über noch Erfahrung mit Strophanthin. Nachdem, was er an der Uni gelernt hat, hält er das Mittel für „Dinosaurier-Medizin“. Wenn Sie ihn danach fragen, wird er mit großer Wahrscheinlichkeit davon abraten oder Strophanthin sogar als gefährlich darstellen.

Wie Dr. von Rosen dargelegt hat, ist es in der Tat gefährlich – für die Pharmaindustrie. Herz-Kreislauf-Leiden verursachen in Deutschland jährlich Kosten von über 37 Milliarden Euro. Wo kämen wir denn hin, wenn man mit Ernährungsum-

stellung, Gewichtsabnahme, Bewegung, Vitalstoffen und nicht patentierbaren Heilpflanzen die Kosten drastisch senken würde?

Wenn Sie als Herzpatient eine Strophanthin-Therapie machen möchten, gibt es zwei Möglichkeiten:

- 1) Sie besorgen sich in der Apotheke ein frei verkäufliches homöopathisches Mittel.
- 2) Wenn Sie lieber ein verschreibungspflichtiges, allopathisches Mittel oder Injektionen möchten, dann suchen Sie sich einen Arzt, der mit Strophanthin Erfahrung hat.

Zu 1)

Zur Vorbeugung und für leichte Herzerkrankungen reicht erfahrungsgemäß die homöopathische Form aus. Sämtliche homöopathische Strophanthin-Präparate sind apothekenpflichtig, aber frei verkäuflich. Die meisten Hersteller verwenden die Potenz D₄. Das ist eine Verdünnung von 1:10.000. Zu dem Mittel *Strophactiv* des Herstellers Magnet Acity gibt es sogar eine Studie, wo die Wirkung per EKG nachgewiesen wurde.

Weitere homöopathische Mittel:

- *Strophantus* (Fa. Hevert)
- *Aurum Strophantus* (Fa. Wala)
- *Habstal-Cor N*
(Fa. Steierl-Pharma GmbH)

Letzteres ist ein Kombipräparat, das unter anderem auch noch *Crataegus* (Weißdorn) und *Digitalis purpurea* D₂ enthält. Ärzte und Heilpraktiker, die mit Strophanthin Erfahrung haben, sagen, dass die homöopathische Aufbereitung für ca. 70 Prozent der Herzpatienten ausreichend ist.

Der Arzt Markus Peters, Autor des Buches „Gesundmacher Herz“ setzt homöopathisches Strophanthin auch mit Erfolg bei Nebennierenschwäche, chronischer Erschöpfung und Burnout ein. Bei diesen und bei Herzerkrankungen macht natürlich immer die Kombination mit Vitalstoffen wie Q10, L-Carnitin, Vitamin D₃ und so weiter Sinn.

Zu 2)

Hier ist die große Herausforderung, einen Arzt zu finden, der damit Erfahrung hat. Auf der Webseite: www.strophantus.de finden Sie einen kundigen Arzt. Wenn er Ihnen ein Rezept verschreibt, senden Sie dieses dann an eine Apotheke, die Tropfen oder magensaftresistente Kapseln herstellen (Adressen siehe Anhang).

Da Strophanthin im Deutschen sowie auch im Europäischen Arzneibuch zur Behandlung von Herzinsuffizienz eingetragen ist, sind alle verschreibungspflichtigen Präparate voll kassenerstattungspflichtig - zumindest wenn sie bei der zugelassenen Indikation verschrieben werden.

Das sagen Experten und Ärzte über Strophanthin

„Strophanthin ist der ideale Berührungspunkt zwischen reiner Schulmedizin und sogenannter Alternativmedizin. Die therapeutischen Ergebnisse des oralen, aber auch des intravenös gegebenen Strophanthins lassen die Ergebnisse aller herkömmlichen Medikamente regelrecht verblassen. Mittlerweile deuten eine ganze Reihe von Studien darauf hin, dass sich mit oral einzunehmenden Strophanthin die Zahl der insbesondere tödlichen Herzinfarkte und der Angina pectoris-Anfälle tatsächlich auf nahezu null reduzieren ließe, und dies so gut wie nebenwirkungsfrei. Das vermag kein anderes Mittel auch annähernd zu leisten.“

Rolf Jürgen Petry / Buchautor: Strophanthin
- Die Lösung des Herzinfarkt- Problems

„Strophanthin wirkt herzspezifisch. Es stützt die Herzfunktion in ihren verschiedenen Qualitäten optimal und wird in dieser präventiv und therapeutisch positiven Wirkung von keiner erprobten Arznei erreicht.“

Hans Kaegelmannt Arzt / Buchautor:
Strophanthin - Ein Segen der Menschheit

„Es kommt die Zeit, in der die Unterlassung der rechtzeitigen Strophanthinbehandlung als Kunstfehler verurteilt wird.“

Dr. Ernst Edens

„Ich habe nach einem Herzinfarkt Strophanthin natürlich an mir selbst ausprobiert. Dabei habe ich festgestellt, dass dieser Wirkstoff mir eine Kraft und Lebendigkeit schenkte, die ich sogar vor meinem Herzinfarkt nicht hatte! Ich war durch Strophanthin, aber auch durch

Sport, Ernährung und Stressmanagement vitaler und leistungsfähiger als vorher. Ich konnte sehr bald die vielen Medikamente, die jeder Herzinfarktpatient bekommt, langsam weglassen. Selbst den Blutverdünner habe ich nach aufgetretenen inneren Blutungen mit Zustimmung des Arztes nicht mehr eingenommen.“

Wieland Debusmann, Zahnarzt, Betreiber der Webseite: www.strophanthus.de

„Ich selber setze Strophanthin seit langem bei Herzpatienten ein. Ich gebe Strophanthin-Kapseln, oder Tropfen bei Patienten mit Herzinfällen (Angina pectoris) sowie zur Vorbeugung eines Herzinfarktes und bei Herzschwäche. Und dies mit bestem Erfolg. Von den meisten Patienten wird bereits nach wenigen Tagen gesagt, dass sie sich „besser“ fühlen, freier in der Brust, weniger beklemmt und spürbar leistungsfähiger. Strophanthin senkt erhöhte Blutdruckwerte und hat nach meiner Erfahrung auch deutliche psychische Effekte. Es beruhigt, macht lebendiger und wirkt häufig auch stimmungsaufhellend.“

Dr.med. Knut Sroka
www.herzinfarkt-alternativen.de

„Bei Herzschwäche habe ich die besten Erfahrungen mit zwei Mitteln gemacht: Strophanthus und Scilla. In der Arzneimittellehre von Julius Metzger finden Sie sehr ausführliche Darstellungen der Wirkungen beider Mittel auf Herzmuskel, Herzgefäße und das gesamte Kreislaufsystem, wobei dem Strophanthus ganz offensichtlich die höchste Wertschätzung gezollt wird.“

Dr. med. Veronica Carstens